

Schlusszeiten für Gilgut solle nicht geändert, auch dem Buchhandel für Frachtgut an den großen wöchentlichen Versandtagen Ausnahmen zugestanden werden. Unter dieser Voraussetzung hatten schließlich die Anwesenden gegen die Neuerung nichts einzuwenden; doch ist diese bisher noch nicht verfügt worden.

Zu dem vom 6. bis 10. Juni 1906 in Mailand stattfindenden **Fünften Internationalen Verlegerkongress** ist der Verein eingeladen worden. Der Vorstand hat Herrn Robert Voigtländer als Abgeordneten bestimmt; weitere, freiwillige Meldungen von Vereinsmitgliedern (Verlegern) wären willkommen.

Es haben sich im Jahre 1905 einige **neue buchhändlerische Vereinigungen** mit dem Sitz in Leipzig gebildet. Zunächst der Verein **Deutscher Bahnhofs-Buchhändler**, gegründet am 16. April im Buchhändlerhause. Er bezweckt Herbeiführung eines engeren Zusammenschlusses zur Wahrung und Förderung wirtschaftlicher und Standesinteressen. Unter anderm soll ein Einheitsverkaufspreis für in- und ausländische Tageszeitungen angestrebt, ferner soll auf die Verleger behufs Abschaffung ungeeigneter (unsittlicher oder gegen die Staatseinrichtungen verstößender) Literatur eingewirkt werden. Auch erstrebt der Verein ein gedeihliches Einvernehmen zwischen den Bahnhofs-Buchhändlern und den Eisenbahnbehörden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Klotz (Magdeburg), Bettenhausen (Dresden), Schnitzler (Düsseldorf), Neumann (Erfurt), Steuernagel (Leipzig), Frömberg (Leipzig).

Am 22. August ist das **Grosso- und Kommissionshaus deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler** in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts zu Leipzig eingetragen worden, eine Gründung des Zentralvereins deutscher Kolportagebuchhändler (vom 1. Juli 1906 an »Zentralverein deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler«). Das Kommissionshaus will für seine (auswärtigen) Mitglieder deren Leipziger Kommissionsgeschäfte besorgen. Die Mitgliederzahl betrug bei der Gründung 30, am 31. Dezember 1905 78 Mitglieder; der Geschäftsanteil jedes Mitglieds beträgt 100 *M.*

Im Dezember 1905 ist eine Vereinigung Leipziger **Grosso- und Kommissionsbuchhandlungen** zusammengetreten zu einem Verein zur Wahrung ihrer Interessen. Nähere Mitteilungen waren noch nicht zu erhalten.

Erwähnung verdienen **Angriffe auf Leipzig** als Kommissionsplatz, weil — man hier dem Vertrieb unsittlicher Literatur nach Kräften entgegentrete! Infolgedessen verbreiteten (Wiener?) Interessenten die Nachricht, daß »infolge der wiederholten Konfiskationen in Leipzig einige größere süddeutsche und österreichische Firmen den buchhändlerischen Verkehr mit Leipzig einschränken und eine andre Zentrale (München?) für den Buchhandel gründen wollen«. Derartige Angriffe kann Leipzig sich nur zur Ehre rechnen und den aus solchen Gründen sich hier nicht wohl Fühlenden Glück auf den Weg wünschen.

Die eigentliche Arbeit des Leipziger Buchhandels ist ohne besonders bemerkenswerte Ereignisse verlaufen.

Berichte über **Verlegertätigkeit** enthalten gewöhnlich Klagen über Überproduktion und über Mangel an Kauflust. Wichtig ist, daß im Jahre 1871 10669 Werke und Zeitschriften erschienen sind, 1905 dagegen 28378. In dieser Zeit ist aber die Bevölkerung des Deutschen Reichs von 41 auf 60 Millionen gewachsen, Wohlstand und Leselust außerdem, so daß die Erhöhung der Menge des Lesestoffs von 1871 bis 1905 auf beinahe das Dreifache nicht allzu erstaunlich ist. Auch über Mangel an Kauflust kann immer weniger mit Recht geklagt werden, wenn man den Riesensatz gewisser Modebücher und den guten Erfolg sehr vieler andern Werke an-

steht. Was die Leute packt, was man gelesen haben will oder muß, das wird auch gern und viel gekauft. Es werden auch noch Bücher erborgt, vielleicht mehr als schicklich; aber das schmierige Leihbibliotheksbuch hat seine frühere Bedeutung eingebüßt. In einer Beziehung möchte man sogar noch viel mehr Bücherleihanstalten wünschen: Volksbüchereien und Volkslesehallen, in denen die spätern Bücherkäufer erzogen werden. Es ist bedauerlich, daß die Stadt Leipzig in dieser Beziehung so sehr auf ihre Tradition hält: *Lipsia vult expectari*, Leipzig läßt warten. Dabei sind Volkslesehallen ein volkswirtschaftlich wohlangelegtes Kapital, denn die darinnen sitzen und lesen, werden von üblen Gedanken und Taten abgelenkt und nehmen kostspielige Einrichtungen, wie Polizei, Trinkerasylo, Krankenhäuser, Gerichte, Gefängnisse u. dgl., verhältnismäßig wenig in Anspruch. Der »Leipziger Verein für öffentliche Lesezimmer« hat es bis jetzt in neunjähriger Tätigkeit nur zu drei Lesezimmern bringen können. Wie segensreich könnte da ein einziges großes Vermächtnis wirken!

In dem Verhältnis des Verlags zum Sortiment dauert die Wechsellage fort: daß das Sortiment nicht genügend für den Verlag tue und den Verlag zur Selbsthilfe zwingt; daß der Verlag mehr erzeuge, als unterzubringen sei, und daß die Selbsthilfe des Verlegers dem Sortiment schade. Diese Klagen und Widerklagen werden nie verstummen. Zur Überproduktion gehören eigentlich nur die Werke, die nicht gehen; wüßte der Verleger diese im voraus, so gäbe es keine Überproduktion. Da aber das Verlegen der Beruf des Verlegers ist, so ist eine kraftvolle Verlagstätigkeit natürlich und ein Zeichen von Gesundheit. Daß das Sortiment sich gegen einen großen Teil der erscheinenden Büchermengen ablehnend verhält, vielleicht ablehnender als ehedem, ist leider Tatsache, die jeden Verleger schwer treffen kann und trifft, die er aber bei neuen Unternehmungen in Betracht zu ziehen vermag. Die Sortimenten sind durch den Wandel der Verhältnisse, der hier nicht erörtert werden kann, vielfach zu solcher Ablehnung gezwungen. Aber andererseits hört man auch, daß ihre Neigung zu partiweisem festen Ankauf solcher Werke, von denen sie sich Erfolg versprechen, wächst. Daß die Schwierigkeiten des Buchvertriebes für den Kleinverlag verhältnismäßig größer sind als für den Großverlag, ist klar; es drängt auch im Verlagshandel vieles zum kapitalistischen Großbetrieb. Entscheidend bleibt aber der glückliche Griff, der auch dem Anfänger gelingen kann.

Zum Erfolg der Bücher wird deren gute Ausstattung immer wichtiger. Es lohnt sich zweifellos, über das Hergebrachte hinauszugehen und das Buch in Papier, Schrift, Druck, Einband geschmackvoll zu gestalten. Wir haben in Leipzig ein Kunst- und ein Buchgewerbemuseum, Vorbildersammlungen, eine Akademie für Buchgewerbe und eine tüchtige Künstlerschaft. Trotzdem kann man nicht behaupten, daß Leipzig trotz vieler guten Einzelleistungen diese Vorteile so ausnützt, wie es wünschenswert oder möglich wäre.

Das **Leipziger Kommissionsgeschäft** hat an Zahl der Kommittenten abermals gewonnen. Es verkehrten nach dem vom Börsenverein herausgegebenen Adreßbuch über Leipzig am 30. Oktober 1905 11247 Firmen gegen 10980 Firmen an demselben Tage im Vorjahre. Doch ist die Klage über die ständig im Wachsen begriffenen Geschäftsspesen, nicht zum mindesten dank den neuesten Lohnbewegungen in Leipzig allgemein, so daß, wie es bei den Leipziger Spediteuren bereits geschehen ist, eine allgemeine Erhöhung der Kommissionsgebühren wohl mit der Zeit in Aussicht genommen werden muß. Der Zuwachs an neuen Kommittenten, der durch erhöhten Umsatz die größeren Spesen etwas wett machen könnte, besteht leider fast durchweg aus kleinen und kleinsten